

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gródeker Zeichlinie zu ermöglichen, von Nordwesten her flankierend gegen Lemberg vorgegangen werden. Der rechte Flügel der Armee Mackensen sollte deshalb gegen Żółkiew, die Mitte gegen Magierów, der linke Flügel gegen Rawa Ruska vorstoßen. Die Gródeker Zeichlinie selbst sollte durch Böhmermoll, dessen Nordflügel das deutsche Besatzungskorps bildete, zwischen Kamienobrod und Komarno angegriffen und zurückgedrängt werden. In ähnlichem Sinne hatte die Südararmee unter Festhaltung des Gegners zu demonstrieren, während Erzherzog Josef Ferdinand und Pflanzer-Baltin alle diese Bewegungen auf dem äußersten linken, bzw. rechten Flügel zu decken und gegen Überraschungen zu sichern hatten.

Der Mitte und dem linken Flügel der Armee Böhmermoll wollten am 16. Juni feindliche Nachhuten westlich der Wereszyca Aufenthalt bereiten und es kam in den späten Nachmittagsstunden zum Kampf. Die Mitte erstürmte die Stellungen bei Wleczuchy und Dobrzany, kurz nach Mitternacht drang das Infanterieregiment Nr. 102 unter erbittertem Ortskampf in den westlichen Teil von Gródek ein. Auch der linke Flügel nahm abends mehrere Orte und Stützpunkte vor dem nördlichsten Teiche und schob sich an die Übergänge heran.

Das Gros der Armee Mackensen erreichte ohne wesentliche Kämpfe Niemirów und den Raum um Kurniki. Der linke Flügel, gegen Nordost gewendet, hatte heftige Kämpfe zu bestehen, da sich die Russen auf den Höhen jenseits Lubaczów zu energischem Widerstand festgesetzt hatten. Am 17. kam diese Armee vor den feindlichen Hauptstellungen an und stellte sich zu einem Durchbruch bereit, der am 19. über Magierów gegen den Raum Żółkiew—Rawa Ruska unternommen werden sollte.

Auch der Vormarsch der Armee Erzherzog Josef Ferdinand konnte nur unter heftigen Kämpfen bewerkstelligt werden, da die Russen östlich Cieplice durchzubrechen versuchten. Sie erzielten dabei keinen Erfolg. Als am 17. die starken Stellungen nordöstlich Cewków erstürmt und dadurch die russischen Stellungen durchbrochen wurden, wich der Feind auf der ganzen Linie gegen Ratol, Tarnogród und den unteren Tanew zurück.

Inzwischen fauste auch schon an der Gródeker Zeichlinie der zweite Streich nieder, der von der Armee Böhmermoll geführt wurde. Ein besonders heftiger Kampf entwickelte sich am 17. um Gródek, wo Haus um Haus erstürmt werden mußte. Der linke Flügel erzwang indessen den Übergang bei Kamienobrod, der Südflügel ging gegen die Übergänge von Komarno und Lubien Wf. vor. Am 18. wurden die Kämpfe fortgesetzt und Gródek den Russen nach hartem 50stündigem Ringen abgenommen. Der Südflügel erstürmte gleichzeitig Komarno.

Am 19. war der Höhepunkt des Kampfes.

Nach zweistündigem Wirkungsschießen setzte um 7 Uhr früh der Infanterieangriff der Armee Mackensen gegen den sehr starken und zu dauerndem Widerstand entschlossenen Feind auf den Höhen von Magierów an. Die Mitte des Stoßkeils, darunter unser VI. Korps, durchbrach nachmittags westlich und südlich Magierów die feindliche Front und drang bis zum Abend tief in die feindliche Stellung, bis an die Eisenbahn Rawa Ruska—Żółkiew, vor. Die heldenmütige Haltung des VI. Korps fand die besondere Anerkennung des Armeekommandanten.

Die Armee Böhmermoll hatte schwere Arbeit zu leisten, um im Laufe des Tages an die Höhenstellungen des

Feindes jenseits der Wereszyca heranzukommen. Der äußerste Südflügel erzwang den Übergang nächst der Wereszyca-Mündung und ging zum Angriff gegen die bewaldeten Höhen vor. Die Mitte entwickelte sich aus Gródek heraus gegen die starken Stellungen auf der Gródecka Góra, der linke Flügel entriß die dem Drie Wielkopole vorgelagerten Stützpunkte, worauf um 5 Uhr nachmittags das Wirkungsschießen auf die Stellungen bei Wielkopole und Stradcz begann. Als die russischen Stellungen genügend erschüttert waren, ging die Infanterie zum entscheidenden Angriff vor. Stützpunkt auf Stützpunkt fiel den Angreifern in die Hände und um 4 Uhr früh konnte die Höhe bei Stradcz erstürmt werden, die sich im September des Vorjahres als so wichtig erwiesen hatte.

Auch an den übrigen Teilen der Wereszycafront erlangte die Armee Böhmermoll im Laufe des Abends und der Nacht bedeutende Erfolge. Der Südflügel erstürmte die Höhen an der unteren Wereszyca, die Mitte durchbrach die feindlichen Stellungen an der Gródeker Straße. Ein Stück der feindlichen Front nach dem andern trat den Rückzug an, der bei Tagesgrauen allgemein wurde.

Die Schlacht war nach dem geglückten Doppeldurchbruch der Verbündeten für die Russen nicht nur verloren, sie wurde für sie auch zum Chaos. Im Bergland von Niemirów—Rawa Ruska durchbrochen, an der Wereszycafront aus ihren Verschanzungen herausgeschleudert und fast aufgerieben, blieb ihnen nichts übrig als schleuniger Rückzug. Aus mehreren tiefen Wunden blutete die durchlöcherter russische Front, so daß die letzte Kraft verströmen mußte.

Menschlicher Berechnung nach hätte nun Lemberg den Siegern als reife Frucht in den Schoß fallen müssen, aber der Starrsinn des Großfürsten Nikolaj hatte es anders beschloffen. Er wollte sich immer noch nicht geschlagen geben und erteilte daher den Befehl, Lemberg unbedingt zu halten und wenn es eine Million kosten sollte. So opferte der militärisch sonst durchaus nicht unbegabte russische Oberbefehlshaber abermals Tausende tapferer Soldaten zwecklos und nutzlos einer seiner neronischer Launen, denn es war von vornherein klar, daß sich die Stadt gegen den von drei Seiten konzentrisch angelegten Angriff der Verbündeten und gegen ihre übermächtige Artillerie nicht werde halten können.

13. Schlacht bei Lemberg.

(20.—22. Juni.)

Wenn Lemberg auch nicht geradezu als Festung angesprochen werden kann, so fand die zurückweichende russische Armee doch in den von den Russen noch vermehrten und verstärkten Feldwerken starke Stützpunkte. Außerdem bot sich im Anschluß an Lemberg im Süden die günstige Stellung auf den Höhenrücken östlich des Szczerek, längs der Straße nach Mikolajów, welcher befestigte Brückenkopf als Flügelabschluß am Dnjeper diente. Die Mitte der Schlachtfrent bildete die West- und Nordwestfront des Lemberger Gürtels: Westende Sokolniki, Rzesna Polska, Höhen von Brzuchowice zwischen dem Pektew und der Niederung von Dublany. Nördlich schlossen sich feldmäßig befestigte Stellungen westlich Kulików an, die im Bogen über Glińsko um Żółkiew herumzogen, sodann längs der Straße nach Rawa Ruska verliefen und die Verbindung mit dem bisher unerschüttert in seiner Stellung verbliebenen, gegen Süden gefehrten rechten Flügel in der Linie Brusno Str.—Cieszanów—L. Kliniec Rv.—Dsuchy—Tanew bildeten.